

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

48 (29.1.1918) Abendblatt

en muß. Von
lar, Freiburg
andes. 38 S.
M., 50 Stück

ge viele ver-
t man von der
ritasverband,
deutet wie er
nd. Ueber all
da es noch
nde und der
oppelt freudig
leben die An-
und Klüs-
anischaffen.

züge.
alt 21 Jahre,
20. Jan.;
id, Schloffer;
hemann, alt
alt 71 Jahre,
Steuerbeam-
ard. Engelhard,
ard. Schmidt;
hemann, alt
alt 14 Jahre,
r.

Vererberinnen.
Anna Jungl,
43 Jahre;
79. — 3 Uhr:
Sofienit, 63.
Sofienit, 162.

eb. Vererger,
heim: Karl
Kandorfsch,
F. Stab-
lehrer a. D.,
Angler, 74 J.,
hüter a. D.,
drigi Witwe,
ber. 66 J. *

Winterhader
Atomotobieger,
Büchsenmacher-
Schule, Haupt-
rau Brunnen-
Anton Kern,
die Verl geb.
Alt-Adlerwirt.

Bevölkerung
hat 90 Bja-
cht zu Laifen
liter an eine

lllich bei der
ündliche An-

hir den Dblt-
geschichte bis
stein, Min-

soweit der
ferung ge-
nicht. Es
ter, auf die
ein sofort zu

322

Karlsruhe.

Zahnpasta
Waschseife
Kastoröl
dem Gebiet der

gofol.

iburg i. S.
283

ntinnen

schäfte
sucht. 8223

rlruhe
ruhe)

geladht.
Sohn achts-
it bei uns
stelle auf
rühbar frei.

Löwe
auf r. 46.

en frau
er 1 Mal wö-
Bücher gesucht.
straße 811.
ruhe. 802

Wäden ist
ucht.
ger Gieseln,
10 2, Et.
ber-Platz.

Bezugspreis vierteljährlich:
In Karlsruhe durch Träger Nr. 4. 25.
b. d. Geschäftsstelle monatl. Nr. 1.10
auswärts (Deutschland) durch die
Post Nr. 4.70 ohne Bestellgeld. für
Österreich-Ungarn, Burenburg, Bel-
gien, Holland, Schweiz bei den Postan-
stalten. übriges Ausland Nr. 12.—

Kernsprecher Nr. 525

Badischer Beobachter

Abendblatt

Anzeigenpreis:
Die achtspaltige Kolonelle 25 Pf.;
Reklamen Nr. 1.20, bei Wiederholung
Nachschlag nach Tarif. — Anzeigen-
träge nehmen alle Anzeigen-Vermit-
lungsstellen entgegen. — Schluß der
Anzeigenannahme vorm. halb 8 Uhr
bzw. nachm. halb 3 Uhr.

Polischer: Karlsruhe 4844

Notationsdruck und Verlag der Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albest Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Stern und Blumen“,
„Blätter für den Familiensitz“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: Th. Meyer;
für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Dahl; für Anzeigen und Reklamen:
A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Der Krieg zur See.

18 000 Tonnen.

Berlin, 28. Jan. (W.T.B. Amtlich.) Unsere
U-Boote fügen dem Feinde wiederum den Verlust
von 18 000 Tonnentregistertonnen Pan-
belschiffraum zu.

Drei große Dampfer wurden unter der irischen
Küste versenkt, zwei von ihnen führen in einem
durch Zerstörer stark geschädigten Geleitzug. Einer
der Dampfer war der bewaffnete englische Dampfer
„Marton“ (3840 Br.-T.).

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 28. Jan. (W.T.B.) Unter den U-Boots-
erfolgen dieses Monats befinden sich Versenkun-
gen, die für England besonders schmerz-
lich sind. Daily Chronicle berichtet unter dem 9.
Januar über den Verlust eines Lebensmittel-
schiffes, das einige Tage zuvor einen englischen
Hafen erreicht hatte, aber ohne entladen zu haben,
den Befehl erhielt, nach einem andern Hafen zu
fahren. Auf dem Wege dorthin wurde es torpediert
und so ging das wertvolle Schiff mit der Ladung
verloren, obwohl die ganze Ladung gelöst und mit
der Eisenbahn zu ihrem endgültigen Bestimmungs-
ort hätte geschafft werden können. Die Sache wird
das Parlament noch beschäftigen.

Unter dem 4. Dezember berichtet die Times über
zwei ähnliche Fälle. Von den versenkten Dampfern
hatte einer 2000, der andere 4000 Tonnen Fleisch
geladen. Beide Dampfer hatten im ersten Hafen
Mangels Entladeeinrichtungen nicht löschen können.
Die Erregung unter der englischen Bevölkerung war
groß, denn man rechnete nach, daß mit der versen-
kten Fleischmenge nach heutigen Verhältnissen 16
Millionen Menschen, d. h. über ein Drittel der eng-
lischen Bevölkerung eine Woche lang mit Fleisch
hätte versorgt werden können.

Torpedierung eines spanischen Dampfers.

Bern, 28. Jan. (W.T.B.) Quoner Blätter melden
aus Madrid: Der Marineminister bestätigt die
Torpedierung des spanischen Dampfers
„Girald“ (2194 Tonnen) durch ein deutsches
Unterseeboot. Die „Girald“ gehörte der Compania
Sevillana de Navegacion an. 28 Ueberlebende sind
in Vigo eingetroffen. In Bilbao trafen 20 Ueber-
lebende des versenkten spanischen Dampfers „Victor
de Cavari“ (2557 Tonnen) ein. Das Schiff hatte
Neufahrten am 17. Januar mit einer Kohlenladung
verlassen und wurde am 21. Januar, morgens vier
Uhr, torpediert. Es versank innerhalb vier Minuten.

Ein Däne über den deutschen U-Bootskrieg.

Kopenhagen, 28. Jan. (W.T.B.) Politiken
berichtet über einen Zeitartikel, überschrieben „Ein
Fahr U-Bootskrieg“, worin u. a. ausgeführt
wird: Welt mehr als 1 1/2 Millionen Tonnen neuen
Schiffraumes hat England wohl kaum im Jahre
1917 bauen können. Frankreich konnte gar nichts
bauen und aus Amerika liegen keine Zahlen vor.
Man kann damit rechnen, daß nicht viel mehr als
ein Drittel der Verluste von den Alliierten durch
Neubauten, Beschlagnahme und Mieten von Damp-
fern ausgeglichen wird, allerhöchstens die Hälfte,
und daß gleichzeitig damit die Restumsatzfähigkeit durch
die Geleitzüge der Schiffe herabgesetzt wird und daß
der Eintritt Amerikas in den Krieg viel neuen
Schiffraum erfordert. Es ist vielleicht nicht un-
denkbar, daß einige untergeordnete Marineleutnants
auf den Kriegsschiffen größeren Einfluß erhalten,
als die mächtigen Admirale und Generale.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der Fleischmangel in England.

Rotterdam, 28. Jan. (W.T.B.) Der Nieuwe
Rotterdamse Courant meldet aus London: In
der letzten Woche war der Fleischmangel
ärger als je. Nicht nur nach Butter und War-
garine, sondern auch nach Fleisch standen die Leute
am Samstagsnachmittag vielfach vergeblich, weil
die Vorräte verkauft waren, ehe die Wartenden an
die Reihe kamen.

Italien und die Jugo-Slawen.

Rotterdam, 28. Jan. (W.T.B.) Nach dem Nieuwe
Rotterdamse Courant schreibt der Londoner Ver-
treter des Wandervers Gwardian, der italienische
Ministerpräsident Orlando habe auch mit den
Führern der Jugo-Slawen in London ver-
handelt. Die italienische Politik habe jetzt gegen-
über den Kriegszielen der Jugo-Slawen
eine Richtung eingeschlagen, welche die Einseitig-
keit des allgemeinen Programms der Entente nicht
mehr gefährde.

Amerikanischer Schwindel.

Berlin, 28. Jan. (W.T.B.) In der letzten Zeit
sind in der amerikanischen Presse Nach-
richten über die angebliche harte Behand-
lung der amerikanischen Kriegsgefan-
genen in Deutschland verbreitet worden, die jeder
tatsächlichen Grundlage entbehren und die offen-
sichtlich den Zweck verfolgen, den Haß des amerika-
nischen Volkes gegen Deutschland zu schüren.
Das Auswärtige Amt hat die heftige schweizeri-
sche Gesandtschaft gebeten, durch Vermittelung der
schweizerischen Gesandtschaft in Washington, der
amerikanischen Regierung telegraphisch mitzuteilen,
daß den amerikanischen ebenso wie allen anderen in
deutscher Gewalt befindlichen Gefangenen eine

Starke italienische Angriffe verlustreich gescheitert.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 29. Januar.
(W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An verschiedenen Stellen der Front Artillerie-
tätigkeit.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

In der Champagne entwickelten sich lebhafteste
örtliche Kämpfe. Weidenseits der Straße St. Hilaire—St. Souplet
scheiterten mehrere kleinere französische Angriffs-
unternehmungen. Unsere Stellungen zwischen den
von Somme-Bu und Ripont nach Südosten führen-
den Straßen lagen am frühen Nachmittag unter
heftigstem feindlichen Feuer. Unter einem Schutz
stieß französische Infanterie mit Flammenwerfern
zu starken Erkundungen gegen mehrere Stellen der
Front vor. Mit schweren Verlusten wurden
sie zum Teil vor unseren Hindernissen, zum Teil
im Nahkampf zurückgeworfen. Einige Ge-
fangene blieben in unserer Hand. Mehrere Flam-
menwerfer wurden erbeutet.

Neue Krieger-tätigkeit führte zu zahlreichen
Luftkämpfen. Wir schossen gestern 13 feindliche
Flugzeuge und einen Fesselballon ab.
London und Chernek wurden erfolgreich
mit Bomben beworfen.

durchaus menschliche Behandlung zu-
teil werde.

London, 28. Jan. (W.T.B.) Heeresbericht vom
27. Januar, abends.) In der letzten Nacht wurde
eine feindliche Abteilung, die sich unteren Linien
südlich von Lens näherte, verlustreich durch unser
Feuer zerstreut. Es ist nichts Besonderes von un-
serer Front während des Tages zu melden. Die
Flieger waren am 28. Januar infolge dichten
Nebels weniger rege tätig. Ein feindliches Flug-
zeug wurde durch Flugabwehrschüsse und Maschi-
nengewehrfeuer abgeschossen. Am 27. Januar
wurde gegen mittag der Bahnhof und die Verbin-
dung nach Erter durch unsere Flugzeuge erfolg-
reich mit Bomben beworfen. Dichter Nebel, der
über dem Ziel lag, verhinderte unsere Flieger, genau
die Stelle des Bahnhofs der Geschosse festzustellen.
Alle unsere Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.

Die Friedens-Verhandlungen mit Rußland.

Erklärung der ukrainischen Maximalisten.

Stockholm, 29. Jan. (Priv.-Tel.) Die Petersb.
Tel.-Ag. veröffentlicht folgende Erklärung der Ver-
treter der Bauern- und Arbeiterregie-
rung der Ukraine zu Brest-Litowsk:
Wir, die Vertreter der Arbeiter- und Bauernregie-
rung der ukrainischen Republik, Schachrai, Sekre-
tär für die militärischen Angelegenheiten des Volks,
Medwiediew, Präsident des ausführenden Zen-
tralausschusses der ukrainischen Sowjets, abgeordnet
nach Brest-Litowsk zu den Friedensverhandlungen,
erklären zusammen mit den Vertretern der Bundes-
republik, daß das Generalsekretariat der
ukrainischen Zentralrada nicht als
Vertretung des gesamten ukrainischen Volkes aner-
kannt werden kann. Im Namen der Arbeiter,
Bauern und Soldaten der Ukraine erklären wir, daß
alle von dem Generalsekretariat ohne unsere Zu-
stimmung gefassten Beschlüsse durch das ukrainische
Volk nicht anerkannt werden und keineswegs
durchgeführt werden können. Wir machen ge-
meinsame Sache mit der Abordnung der Regierung
der Bauern und Arbeiter Rußlands auf der Frieden-
skonferenz und nehmen an der russischen
Delegation teil. Wir nehmen die von dem aus-
führenden Zentralausschuß der Sowjets am 16. Ja-
nuar gefasste Entschliessung zur Kenntnis. Der
Zentralausschuß erkennt als Abgeordnete für die
Friedensverhandlungen als Präsidenten Kamerad
Medwiediew und als Volkssekretäre Bedinski und
Schachrai an und beauftragt sie, bei den Friedens-
verhandlungen kategorisch zu erklären: Alle von der
Zentralrada im Namen des ukrainischen Volkes ge-
tananen Schritte sind Verbrechen der ukrainischen
Bourgeoisie, gegen den Willen und die Inter-
essen der Arbeiterklasse zu handeln. Keine von der
Bourgeoisie eingegangene Verpflichtung wird von den
Sowjets des ukrainischen Volkes anerkannt werden.
Die Regierung der Bauern und Arbeiter der
Ukraine erkennt die Volksbeauftragten als Vertreter
der Macht der russischen Sowjets an und erkennt
ihnen das Recht zu, die gesamte russische Föderation
zu vertreten. Die Delegation der Regierung der Ar-
beiter und Bauern der Ukraine wünscht die falsche
Politik der Rada zu entthronen und gemeinsam mit
der russischen Delegation vorzugehen.

Wien, 29. Jan. (W.T.B.) Aus dem Kriegspress- quartier wird gemeldet: Feldmarschalleutnant von Gjericics ist in Begleitung des Oberleutnants Bokorn, des Korvettenkapitäns Wulff und des Ma- jors Glasse von Horstenau gestern nachmittag wieder in Brest-Litowsk eingetroffen.

Rußland.

Neuer meldet eine Spaltung der Volkshewisten.

London, 29. Jan. (W.T.B.) Neuer. Daily News
erfahren aus Petersburg: Es ist eine Spaltung
unter den Volkshewisten eingetreten. Die
Minorität ist der Ansicht, daß die Schwächung und
Mollekung Rußland zu einem Sonderfrieden
zwinge. Die Majorität, einschließlich des linken
Flügels der Sozialrevolutionäre, ist bereit, in eine
Periode der revolutionären Verteidigung
einzutreten. Die letzte Entscheidung liegt
bei Trozky.

Unabhängigkeitserklärung der Ukraine.

Vasel, 28. Januar. Wie Savas aus Peters-
burg meldet, proklamieren die ukrainische Zen-
tralarada mit 908 gegen 4 Stimmen die abso-
lute Unabhängigkeit der ukrainischen
Republik und sprach den Wunsch aus, mit Ru-
mänien, der Türkei und den benachbarten Mächten
in guten und freundschaftlichen Beziehungen zu
leben. Bis zur Eröffnung der ukrainischen Kon-
stituante wird die Zentralrada im Namen des ukrai-
nischen Volkes die Geschäfte unter dem Namen „Rat
der Volksminister“ führen.
In ihrer Proklamation wirft die Zentralrada den
Petersburger Kommunisten vor, den Friedensschluß
zu verzögern, es heißt dann weiter: „Wir sind von
der Arbeiterklasse gebildet, die Bauern und Sol-
daten der Ukraine werden keinen Krieg führen. Wir
verlangen den Frieden für das ukrainische Volk
in kürzester Frist. Wir proklamieren unsere
Unabhängigkeit, damit weder die russische noch eine
andere Regierung dem Frieden Hindernisse bereiten
kann, der in der Ukraine die Ordnung wiederher-
stellt und die durch die Revolution erlangte Freiheit
bestätigen will.“

Beigelegt ist ein Schreiben der Regierung der ukrainischen Republik vom 18. Januar 1918, nach

Französische Flieger setzten ihre Angriffe gegen unsere Lazarette fort. Während im No- vat Dezember die Lazarettkaser von Reibel mehr- fach Ziel ihrer Bombenabwürfe waren, griffen sie in den letzten Tagen die Anlagen von Labry (östlich von Comfens) an.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden
ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die
Italiener griffen gestern in den Abzweigungen
östlich von Asiago bis zur Brenta mit starken Kräf-
ten an. Am Monte Simeol und westlich brach ihr
Angriff zwischen den österreichisch-ungarischen Stel-
lungen meist schon im Feuer zusammen; der Monte
di Val bella, auf dem sie vorübergehend Fuß fassen
konnten, wurde ihnen im Gegenstoß wieder entzogen.
Geno waren unsere Verbündeten den im Gebiet
des Col del Noso sowie zwischen der Frenzela-
Schlacht und der Brenta anstürmenden Feind nach
schweren Kämpfen zurück. Wiederholte Versuche des
Feindes, örtliche Einbruchstellen durch Einmarsch
seiner Kräfte zu erweitern, scheiterten unter blutigen
Verlusten. Mehrere Offiziere und 350 Mann wurden
gefangen.

Eines unserer Bombengeschwader warf in
der Nacht vom 26. zum 27. Januar mit guter Wir-
kung 21 000 Kilogramm Bomben auf Castell Franco,
Treviso und Mestre. Große Brände waren weithin
sichtbar.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

dem Volkskommissar für öffentlichen Unterricht,
Gatonsh, durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist.
Der ausführende Zentralausschuß
der Sowjets der Ukraine.
Volkskommissar für militärische Angelegenheiten:
Schachrai.

Nach Empfang dieser Erklärung stellte der Präsi-
dent den Vorstehenden sämtlicher Delegationen U-
schriften der Erklärung, sowie Abschriften der
Mandate der Kameraden Medwiediew und Schach-
rai, sowie folgenden Brief zu:
In dem wir eine Abschrift der Erklärung der Dele-
gation der ukrainischen Arbeiter- und Bauernregie-
rung überreichen, geben wir uns die Ehre, Ihnen mit-
zuteilen, daß die russische Delegation in Ueberein-
stimmung mit dem anerkannten Recht aller Völker
einschließlich des ukrainischen über ihr Schicksal selbst
zu bestimmen, bereit ist, über den allgemeinen
Frieden zu verhandeln zusammen mit den
Vertretern der Ukraine. In Ueber-
einstimmung mit ihrem Wunsch, läßt die russische
Delegation sie als bevollmächtigte Vertreter der
ukrainischen Bauern- und Arbeiterregierung zu. In
Sitzung des Sonderausschusses fort.
Der Präsident der russischen Delegation: Zoffe.

Deutschland.

Eine Probe.

Die Reichstagserversammlung in Barmen (Königreich
Sachsen) ist deshalb von größerer Bedeutung, weil
sie nicht im Zeichen des Bürgerfriedens vor sich ging,
sondern zwischen den Konservativen und der Sozial-
demokratie ausgekämpft wurde. Der Reichstags-
wahlkreis war seit 1912 im Besitz der Konservativen.
In der Stichwahl wurde nun der Sozialdemokrat,
ParteiSekretär Uhlig mit 9661 von 18424 abge-
gebenen Stimmen gegen den Konservativen Rechts-
anwalt Dr. Herrmann aus Barmen gewählt. Der
Wahlkreis wurde also den Konservativen von der
Sozialdemokratie abgenommen. Der Vorwärts
schreibt dazu:
„Uhligs Sieg ist ein Sieg des Verständigungsfriedens.
Er ist gleichzeitig ein Sieg der sozialdemokratischen Mehr-
heitspolitik. Aber gelang was die Unabhängigen vor
etwa Jahresfrist in Ostthüringen unter viel günstigeren
Vorbedingungen vergeblich versucht haben: der Reaktion,
dem Absolutismus, einen für unannehmbar gehaltenen
Wahlkreis zu entreißen. — Sachsen ist wieder das rote
Königreich. Von den drei sächsischen Ländern, welche die
Rechte 1912 retten konnte, besitzt sie nur noch einen! Ein
Reinheitsgrad für die Vaterlandspartei und die alldeutschen
Angehörigen! Zweifellos die Herren nun noch, wie eine
allgemeine Wahl ausfallen würde? Barmen-Kamenz
ist nur der Auftakt zu dem, was sich bei den nächsten
Reichstagswahlen ereignen wird!“

Wozu die Germania bemerkt:
Es ist richtig, daß die Konservativen die Wahl
in Barmen als Kraftprobe in der Friedens-
frage betrachten wollten. Das Ergebnis der Hauptwahl
hatte sie aber schon besetzt, daß damit wenig zu er-
reichen war. Auf die Wählermassen, die bei den Reichs-
tagswahlen den Ausschlag geben, kann man mit Anhe-
ren keinen Einbruch machen. Darum hatte der konser-
vative Kandidat Dr. Herrmann seine Stellung zur Fried-
ensfrage in letzter Stunde dahin präzisiert, daß er „für
einen Frieden der Verständigung, der den Lebensbedürfnis-
sen Deutschlands gerecht wird“, sich erklärte. Der
Rückzug kam zu spät, wie das Wahlergebnis zeigt. Sie
bleibt aber ein wertvolles Zeugnis gegen die bekannte
alldeutsche Behauptung, daß die Mehrheit des deutschen
Volkes den Frieden der Reichstagsmehrheit nicht wolle.

Wenn die der Vaterlandspartei nahestehenden Por-
teien beweisen wollen, was oft von ihnen behauptet
wird, daß nämlich weitens die Mehrheit des deut-
schen Volkes in der Friedensfrage auf ihrem
Standpunkt stehe, so müssen sie sich nach andern
Proben als der von Barmen umsehen; denn diese ist
so gründlich mitlungen, daß der konservativ-kandi-
dat anscheinend in der Hauptfrage schließlich selbst
klein beigab.

Zu den Reden in Berlin und Wien.

Zu der österreichischen Delegation
führte am 25. Januar bei Begründung seines Antrages
auf Erteilung eines Vertrauensvotums für den
Minister des Reichens Grafen Czernin der christlich-
soziale Delegierte Dr. Mikas u. a. aus:
Die Treue zu unseren Verbündeten wollen wir
unerschütterlich halten. Es ist eine unläßliche
Schicksalsgemeinschaft, die uns speziell mit dem
deutschen Volke verbindet. Wenn die Deutschen und
geholfen haben, den Boden unseres Vaterlandes vom
Feinde zu säubern, müssen auch wir ihnen in dem Kampfe
an der Westfront zur Verfügung stehen. Wänter ge-
winnt man den Einbruch, als ob man in Deutsch-
land etwas nervös würde bezüglich der Einhaltung
der Bündnistreue unerschütet. Diese Verobstalt
ist nicht gerechtfertigt, man dürfe ja nicht glau-
ben, daß Männer wie Dr. Czernin in unserem Vater-
lande in der Mehrheit wären. Es gibt im braven öster-
reichischen Volke viele Mauger und Kritiker;
daraus zieht man aber falsche Schlüsse. Man möge un-
seren österreichischen Volkscharakter nur verstehen. Im
Falle des Ernstes, im Falle der Not hält jeder, wer
er versprochen hat, und ist jeder ein Held — so ist unser
Volk.

Amsterdam, 26. Jan. (W.T.B.) Allgemein Handels-
blad schreibt: Lloyd George hat vor ein paar Tagen
bei der Zusammenkunft mit den Arbeiterführern nach
einem ehrenvollen und billigen Weg zum Frieden gefragt.
Der Weg ist jetzt durch die Reden Hertlings und
Czernins gegeben. Aus beiden Reden geht her-
vor, daß die Mittelmächte nicht weniger ernstlich nach
dem Frieden verlangen, als Lloyd George. Aus beiden
Reden geht hervor, daß die Mittelmächte auf der Bewe-
lunge der von Purdy und Henderson gestellten For-
derungen einen ehrlichen Frieden ohne Annexionen und
Entschädigungen wollen. Das Blatt fügt über die Rede
Czernins hinzu: Eine verständliche, weniger
chauvinistische Rede ist sicher noch nicht in diesem langen,
allaufenden Kriege gehalten worden. Es ist zu hoffen,
daß die Staatsmänner der feindlichen Länder, wenn sie
wirklich den Krieg beenden wollen, diese friedliebenden
Angebote ernstlich erwägen werden und nicht nach
Art der chauvinistischen Väter den Stab darüber bro-
chen, sondern der Welt den Frieden geben kann.

Die Reden „ein Fortschritt zum Frieden“.

Bern, 28. Jan. (W.T.B.) Der Korrespondent der
Stampa in Rom berichtet, daß die politischen Kreise
gespannt seien, was nun auf die Reden der Minister der
Mittelmächte folgen werde. Ein Meinungsaustrausch
zwischen der Entente und dem Präsidenten Wilson sei
nötig. Man glaube jedoch nicht an eine einseitige
Rundgebung der Entente. Die Antwort auf die
Reden der Grafen Hertling und Czernin werde wohl
namentlich der Entente durch den italienischen Minis-
terpräsidenten Orlando bei Eröffnung der italienischen
Kammer erfolgen. Den italienischen Kriegszielen seien
die Reden der feindlichen Staatsmänner wenig günstig.
Im übrigen bangen sie die Mehrzahl der Politiker der
Entente, daß die Reden der Staatsmänner, ganz allge-
mein betrachtet, einen Fortschritt zum Frieden
bedeuten.

Die Aufnahme der Rede Czernins in Ungarn.

Budapest, 25. Jan. Sämtliche Wänter sprechen mit
höchster Anerkennung und Bewunderung von

